

23. Rondou H., Cat. Léop. Pyrénées, in Ann. Soc. Linn. Bordeaux LVII, S. 125, 1903, und in Ann. Soc. ent. France CIII, S. 282, 1934.
24. Schawerda C., *Cidaria austriacaria* H.-S. var. nova Höfneri und var. nova Gremmingeri (species bona?), Ztschr. Wr. Ent. Ges., 27. Jg. 1942, Nr. 11.
25. Schieferer M., Die Lepidopterenfauna Steiermarks. Mitt. d. Naturw. Ver. f. Steiermark, 1911, 1912.
26. Seitz A., Die Großschmetterlinge der Erde. Bd. IV, 1912, und Nachtrag, Bd. IV, 1938.
27. Sieder L., Beitrag zur Kenntnis der *Cidaria austriacaria* var. Höfneri Schaw. Ztschr. Wr. Ent. Ver., 28. Jg. 1943, S. 25–27.
28. Thurner J., Die Schmetterlinge Kärntens und Osttirols. X. Sonderheft der Carinthia II, 1948.
29. Vorbrodtk. und Müller-Rutz J., Die Schmetterlinge der Schweiz. Verlag K. J. Wyss, Bern 1914, S. 64–65, und 4. Nachtrag in Mitt. Schweiz. Ent. Ges. XIII, 4, S. 195, 1921.
30. Vorbrodtk., Die Schmetterlinge von Zermatt. D. Ent. Z. Iris, XLII, 1, S. 78., 1928.

Anschrift der Verfasser:

J. F. Aubert, Laboratoire d'Evolution des Etres organisés, Faculté des Sciences, 105, Boulevard Raspail, Paris VI-ème.

R. Löberbauer, Steyrermühl Nr. 83, Oberösterreich.

Dyscia fagaria Thbg.

Fang und Variationsbreite.

Von Alfred Meise, Essen.

(Mit 1 Tafel und 1 Abbildung.)

Wohl jeder Entomologe hat eine Faltergruppe, an welcher er besonders interessiert ist. Bei mir sind es die Spanner und unter ihnen neben anderen besonders *Dyscia fagaria* Thbg. Sein Aussehen, besonders hübsch durch die Anordnung der verschiedenen grauen und braunen Töne wirkend, und vor allem der Fang des Tieres reizen mich in jedem Frühjahr aufs neue. Beginnt der Monat Mai, so zähle ich die Tage; und ab Mitte des Monats verbringe ich einige Tage und Nächte im Fanggebiet.

In den nördlich des Essener Industriegebietes liegenden Heidegegenden kommt *fagaria* an lokalen Stellen vor. Sein Biotop sind trockene und sterile Heideflächen. Die Ausbeute eines Jahres ist meist gering. Mehrere Faktoren spielen da mit: die Witterung und auch die Zeit; denn ein Anmarsch von einigen Stunden ist nötig und mehrere kalte oder verregnete Wochenenden zur Flugzeit beeinträchtigen die Fangmöglichkeit. Eine kurze Übersicht meiner diesjährigen Touren möge dies illustrieren. 19. 5. 1955, am Tage kalt mit Hagelschauern. Ich fand nach kurzem Suchen 2 ♂♂, sie blieben die einzigen bei dreistündigem Umherstapfen in der stellenweise ziemlich hohen Heide. Ich versprach mir für den Abendfang mehr, aber es wurde sehr kalt und der Lichtfang verlief ergebnislos. Nicht einmal *Ematurga atomaria* L., sonst immer an den Callunazweigen sitzend, waren vorhanden; Ergebnis 1 frisches, 1 geflogenes ♂. Die nächste Tour am 25. 5. war etwas besser. Tagsüber warm, stark windig; abends wieder klar und kalt. Die stundenlange Tagessuche war erfolglos, ich hielt mich schadlos

an den frischen *atomaria*, welche hier in der kleinen variablen Atlantikform *minuta* Heydm. fliegt. Der Lichtfang brachte 4 ♂♂ und eine Kopula — alles frische Stücke. Wärmere Tage und Nächte folgten nun und versprachen einen besseren Erfolg. Am 28. 5. war ich wieder draußen. Die Tagessuche war wieder erfolglos. Der Abend war warm bei bedecktem Himmel und 10 ♂♂ und 1 ♀ (bis auf 3 ♂♂ alle frisch) waren der Erfolg der Suche mit der Leuchtlampe von 22—2 Uhr. Noch einmal zog es mich hinaus am 1. 6., tagsüber schwül mit Gewitter. Am Abend wurde es klar und sehr kalt. Die Ausbeute war auch danach, nur 1 ♀. Bei besserer Witterung wäre die Jahresausbeute wohl besser gewesen.

Nun noch etwas über den Fang. Die Tagessuche ist nie erfolgreich, aber trotzdem voller Reize. Man freut sich, wenn das geübte Auge (ein solches braucht man dazu) nach langem Suchen endlich ein Tier zwischen der Heide am Boden sitzend entdeckt hat. Es sitzt tagsüber mit über den Hinterflügeln ausgebreiteten Vorderflügeln und ist, besonders das meist dunklere ♀, sehr schwer zu entdecken. An heißen Tagen lassen sich die ♂ auch aufscheuchen um sich nach kurzem Fluge wieder niederzulassen. Dies sind aber alles lädierte geflogene Stücke.



Bei diesem Umherstreifen im Biotopgebiet findet man um diese Zeit noch folgende Begleitfalter: wie schon erwähnt, *Ematurga atomaria* L., *Eupithecia nanata* Hb., *Anarta myrtilli* L., *Lythria purpurata* L., ferner *Eudia pavonia* L. und *Macrothylacia rubi* L., deren Eigelege man häufig findet. An Raupen noch *Rhypparia purpurata* L., welche die schöne Form *callunae* Geest ergeben, und *Lasiocampa trifolii* L.

Ergiebiger und interessanter ist die Suche nach *D. fagaria* Thbg. mit der Leuchtlampe. Beim Lichtfang mit Tuch fängt man nur ♂♂, zuerst lädierte. Da ist die Suche wenn auch strapaziöser so doch erfolgreicher, man findet mehr frische Stücke und auch die ♀♀. Nachdem es dunkel geworden ist, sitzen die frischen Tiere mit zusammengeklappten Flügeln an den Callunazweigen. Im Lichtschein hell angestrahlt seitlich gut zu erkennen, aber schlecht von vorne oder hinten. Die zahlreichen *atomaria*-Falter täuschen oft, obwohl sie mit ausgebreiteten Flügeln sitzen. Die zur Lampe fliegenden Tiere werden mit dem Netz gefangen. Bei der Suche ist man immer in Spannung und die Zeit verstreicht dabei im Fluge. Eine Kopula und die ♀♀ erfreuen besonders. Dichten Nebel und durch Tau oder Regen durchnäßt zu sein bis auf die Haut muß man dabei in Kauf nehmen. Gegen Erkältung schützt eine mitgenommene Flasche Medizin (lies Kognak).

Eine Eiablage ist unschwer zu erzielen. Die Zucht jedoch langweilig, da die Raupe überwintert¹⁾.

Nun noch etwas über den Falter. Auf der beigegebenen Tafel, von Herrn Jansen, Essen- Werden, ausgeführt, ist die Variations-

¹⁾ Siehe auch: Dr. F. Heydemann, *Scodiona fagaria*. I.E.Z. Guben, 24. Jg., 1930/31, S. 317—320, 1 Tff.

breite der hiesigen Nominatform gut zu erkennen. Selten sind weiße Stücke mit wenig Sprenkelung — ab. *albidaria* Stdgr. Tafel 36: A 6, B 1. Sehr schön wirken ganz braun übergossene Falter: A 3, B 4, C 3 und solche mit starker Verbreiterung der Flecke auf der äußeren Binde: A 4, B 4, C 2, C 4. Sehr interessant ist ein ♀, B 8, bei welchem auf einfarbigem schwarzgrauem Grunde sich die Punkte und Binden in Flecken nur leicht abheben. Die eintönige subsp. *favillacearia* Hbn. habe ich hier noch nicht gefunden²⁾.

Anschrift des Verfassers: (22 a) Essen, Engelbertstraße 54, Westdeutsche Bundesrepublik.

Eine neue *Autophila* Hb. aus Nord-Persien nebst Beschreibung einer neuen ssp. von *Autophila chamaephanes* Brsn. aus Zentral-Asien.

(Beiträge zur Kenntnis der „Agrotidae“-Trifinae, LXXVI (76)¹⁾.)

Von Charles Boursin, Paris.

(Mit 1 Tafel.)

***Autophila (Cheirophanes) plattneri* n. sp.** (Taf. 37, Fig. 1, ♂, Holotype). ♂, Fühler mit sehr langen Wimperbüscheln, die ungefähr zweimal so lang sind als der Durchmesser des Fühlerschaftes.

Palpen ziemlich lang und dünn, cremeweiß gefärbt, mit zahlreichen spärlichen braunschwärzlichen Schuppen; die ersten Glieder mit sehr langen nach vorne gerichteten Haaren. Stirn und Scheitel (Vertex) mit sehr langen cremegelblichen Haaren, die an der Spitze dunkler sind; Halskragen an der Basis mit einer Linie von schwärzlichen Schuppen, sonst wie die Stirn gefärbt. Pterygoden und Thorax mit breiten cremegelblichen Schuppen bekleidet und mit zahlreichen schwärzlichen Schuppen gemischt. Hinterleib gelblich, mit dunkelbraunen Schuppen.

Vorderflügel graugelblich, überall mit verstreuten schwarzen Schuppen. Alle Querlinien gut ausgeprägt, besonders die Subterminallinie, die an drei Stellen, nämlich am Innenrand, zwischen Ader 3 und 4 und 6 und 8, von starken tief schwarzen Flecken unterstrichen wird. Terminallinie aus einer Reihe von kleinen tief schwarzen Bögen zwischen den Adern bestehend. Fransen lang, von der Grundfarbe.

Hinterflügel vom Typus der *ligaminosa*-Gruppe, der Terminalrand sehr breit schwärzlich, die Postmedianlinie stark ausgeprägt und etwas wellig.

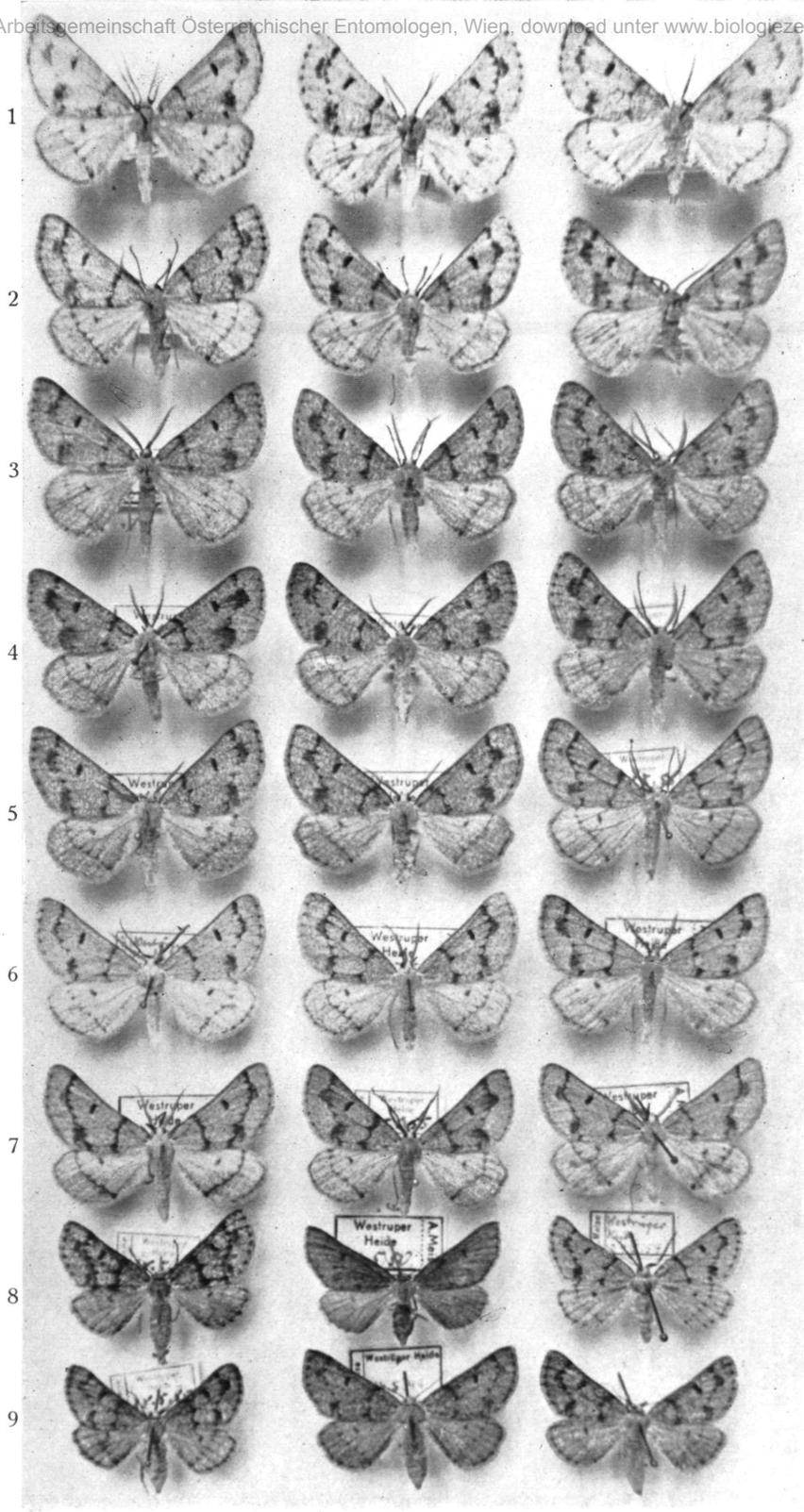
Unterseite der vier Flügel cremegelblich, mit breiter schwarzer Terminalbinde, die Diskoidalpunkte und die Postmedianlinie ebenfalls sehr stark ausgeprägt und gezeichnet.

²⁾ Vgl. l. c.

¹⁾ Vgl. LXXV in dieser Zeitschrift, 1955, p. 246.

Zum Aufsatz:
Meise: „*Dyscia fagaria* Thbg.“

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



DRUCK: CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN

Natürliche Größe.

Falterserien. Hinweise hiezu im Text.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Meise Alfred

Artikel/Article: [Dyscia fagaria Thbg. Fang und Variationsbreite. 353-355](#)